

Die meisten Afghanen haben keine Kenntnis von den Anschlägen am 11.9.2001 und wissen deshalb auch nicht, dass sie den USA als Rechtfertigung für ihren völkerrechtswidrigen Überfall auf Afghanistan dienten.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 225/10 – 27.11.10

Think-Tank stellt fest: 92 Prozent der Afghanen haben noch nie etwas von den Anschlägen am 11. September 2001 gehört

Von Daniel Tencer

THE RAW STORY, 20.11.10

(<http://www.rawstory.com/rs/2010/11/think-tank-afghans-dont-know-911/>)

Noch nicht einmal einer von zehn Afghanen wisse etwas über die Anschläge am 11. September 2001 und ihren Zusammenhang mit dem Krieg in Afghanistan, wird in einer Studie eines internationalen Think-Tanks (s. <http://www.icosgroup.net/>) festgestellt.

Einem Bericht des International Council on Security and Development / ICOS (des Internationalen Rates für Sicherheit und Entwicklung, der aufzurufen ist unter http://www.icosgroup.net/documents/afghanistan_transition_missing_variables.pdf) ist zu entnehmen, dass in einer Umfrage 92 Prozent der Befragten noch nie etwas über die verschiedenen koordinierten Anschläge gehört haben, die am 11. September 2001 in den USA verübt wurden. Nach der gleichen Umfrage glauben vier von zehn Afghanen, die US-Truppen befänden sich in ihrem Land, "um den Islam zu beseitigen oder Afghanistan zu besetzen".

Die Umfrage ist zwar nicht repräsentativ für ganz Afghanistan, weil nur Männer in den besonders umkämpften Provinzen Helmand und Kandahar befragt wurden, aber die Ergebnisse zeigen dennoch, dass es die westlichen Streitkräfte, die gegen die Aufständischen in Afghanistan kämpfen, versäumt haben, der einheimischen Bevölkerung ihre Anwesenheit zu erklären.

"Wir müssen den afghanischen Menschen klar machen, warum wir hier sind und ihnen zeigen und sie davon überzeugen, dass sie mit uns eine bessere Zukunft haben als mit den Taliban," erklärte Norine MacDonald, die führende ICOS-Feldforscherin (s. auch http://www.icosgroup.net/modules/reports/afghanistan_transition_missing_variables/press_release).

Die Umfrage hat auch ergeben, dass die Afghanen die Fähigkeit ihrer eigenen Regierung, sie zu schützen, sehr skeptisch einschätzen und wenig Vertrauen in die demokratischen Institutionen setzen, die das Land gerade aufbaut. Ganze 43 Prozent konnten keinen einzigen positiven Aspekt der Demokratie nennen, und fast zwei Drittel – nämlich 61 Prozent – äußerten, sie glaubten nicht, dass die afghanischen Sicherheitskräfte den Kampf mit den Taliban fortsetzen könnten, wenn die westlichen Streitkräfte abziehen.

Die ICOS-Studie empfiehlt eine Werbekampagne, in der den Afghanen erklärt wird, warum die ausländischen Streitkräfte auf ihrem Boden kämpfen. Der Think-Tank schlägt außerdem vor, das Image der ausländischen Streitkräfte in Afghanistan mit weiteren Initiativen zu verbessern; so sollten NATO-Truppen humanitäre Hilfe in Gebieten leisten, in die sich zivile Hilfsgruppen nicht mehr wagen, Land an die Armen

verteilen, Frauenräte einrichten und "Reisegruppen von Einheimischen" in ländlichen Gebieten militärisch absichern.

ICOS ist ständig in Afghanistan präsent und untersucht den Einfluss des fast ein Jahrzehnt andauernden Krieges auf die afghanische Gesellschaft. Der Think-Tank hat bereits vorgeschlagen, die Opium-Produktion in Afghanistan zu legalisieren (s. http://www.icosgroup.net/modules/press_releases/president_karzai). Die Forschungsgruppe ist der Meinung, wegen seines festen Platzes in der afghanischen Kultur sei es praktisch unmöglich, den Rauschgifthandel abzustellen. Deshalb müsse man den afghanischen Bauern die Möglichkeit geben, ihr Geld durch den Verkauf ihrer Mohnenernte an Pharma-Firmen zu verdienen.

Gegner der Idee wenden ein, Afghanistan sei nicht stabil genug, um eine eigene Industrie zur Opium-Produktion aufzubauen, und eine Legalisierung der Opium-Produktion fördere nur den Verkauf des Opiums an Heroin-Produzenten (s. dazu auch <http://www.globalresearch.ca/index.php?context=va&aid=5684>).

(Wir haben den Artikel, der ein bezeichnendes Licht auf das Agieren der USA und der NATO in Afghanistan wirft, komplett übersetzt und mit Hervorhebungen versehen. Neben den vorhandene Links wurde ein weiterer über ICOS eingefügt. Unsere Meinung zu dem völkerrechtswidrigen Überfall auf Afghanistan können Sie in unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_07/LP11407_010607.pdf nachlesen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

THE RAWSTORY

Think tank: 92% of Afghans never heard of 9/11

By Daniel Tencer
Friday, November 19th, 2010

Fewer than one in 10 Afghans are aware of the 9/11 attacks and their precipitation of the war in Afghanistan, says a study from an international think tank.

A report (PDF) from the International Council on Security and Development (ICOS) shows that 92 percent of those surveyed had never heard of the coordinated multiple attacks on US soil on September 11, 2001. It also shows that four in 10 Afghans believe the US is on their soil in order to "destroy Islam or occupy Afghanistan."

To be sure, the survey can't claim to be definitive: It only canvassed men, and relied primarily on respondents from Helmand and Kandahar, the two most war-torn provinces in the country. But the results nonetheless show that Western forces fighting insurgents in Afghanistan have largely failed to connect with the local population.

"We need to explain to the Afghan people why we are here, and both show and convince them that their future is better with us than with the Taliban," ICOS lead field researcher Norine MacDonald said in a statement.

The survey also suggests that Afghans are skeptical of their own government's ability to protect them, and have little regard for the fledgling democratic institutions the country is building. Fully 43 percent could not name one positive aspect of democracy, and nearly

two-thirds -- 61 percent -- said they didn't think Afghan forces would be able to keep up the fight against the Taliban if and when Western forces withdrew.

The ICOS study recommends a publicity campaign to explain to Afghans why foreign forces are fighting on their soil. The think tank also proposes a number of other initiatives meant to improve the image of foreign forces in the country, including having NATO forces deliver humanitarian aid where aid groups fear to travel, providing farmland to the poor, setting up women's councils, and "safe village convoys" which would see foreign troops escort villagers in dangerous rural areas.

ICOS has a permanent presence in Afghanistan and has been studying the nearly decade-long war's impact on Afghan society. The think tank has previously proposed that Afghanistan license the growing of opium. The group argues that eliminating the opiate trade from Afghanistan is virtually impossible due to its entrenched place in the culture. At the same time, Afghan farmers could earn money by selling opiates to painkiller manufacturers.

Opponents of the idea say that Afghanistan is not stable enough to develop a proper opium-manufacturing industry, and a licensing scheme would only encourage the sale of opium to heroin manufacturers.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern